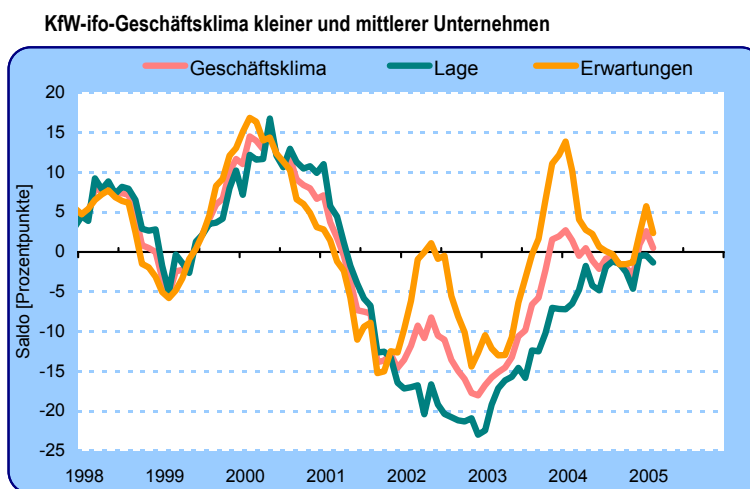


Konsolidierung der Mittelstandskonjunktur im Februar

– Geschäftsklima trübt sich nach zwei starken Monatsanstiegen ein –

Die Stimmung in der gewerblichen mittelständischen Wirtschaft hat sich im Februar eingetrübt, wodurch die kräftige Erholung während der beiden vergangenen Monate teilweise rückgängig gemacht wurde. So lautet das aktuelle Resultat des von der KfW Bankengruppe in Zusammenarbeit mit dem ifo Institut ermittelten KfW-ifo-



Mittelstandsbarometers (zu Konstruktion und Interpretation siehe Kasten). Wenngleich sich das Geschäftsklima der kleinen und mittleren Unternehmen, der zentrale Indikator des Barometers, gegenüber Januar um 2,1 Zähler verschlechterte, konnte es sich mit 0,5 Saldenpunkten zum dritten Mal in Folge knapp über der Nulllinie halten, welche den langjährigen Mittelwert seit 1991 kennzeichnet. Sowohl die Lageeinschätzung als auch die Erwartungskomponente tendierten im Vormonatsvergleich schwächer: Während jedoch die Geschäftserwartungen nach den rasanten Anstiegen im Dezember und Januar spürbar nachgaben (-3,4 Zähler auf 2,3 Saldenpunkte), veränderten sich die Urteile zur aktuellen Geschäftslage nur wenig (-0,9 Zähler auf -1,3 Saldenpunkte). Auffällig ist, dass die Abwärtsbewegung diesmal ausschließlich von den westdeutschen Mittelständlern ausging. Das Klima in den seit einiger Zeit deutlich hinterherhinkenden östlichen Bundesländern verbesserte sich hingegen dank einer günstigeren Lageeinschätzung leicht.

Von der Verschlechterung des Geschäftsklimas waren vor allem diejenigen Sektoren betroffen, die in den zwei Monaten davor stark hinzugewonnen hatten – allen voran der mittelständische Einzelhandel. Dessen Klimaindikator verlor gegenüber dem Vormonat 7,5 Zähler und notierte mit -12,1 Saldenpunkten zuletzt wieder ähnlich tief wie im November 2004. Hierbei mag auch die nachträgliche Enttäuschung über das Weihnachtsgeschäft eine Rolle gespielt haben, das sich im Lichte der amtlichen Statistik zum Einzelhandelsumsatz als Flop herausstellte, nachdem es Verbandsvertreter zunächst als überraschend gut beschrieben hatten.

Auch das Großhandelsklima trübte sich spürbar ein (-3,8 Zähler auf 4,7 Saldenpunkte), wengleich der Großhandel damit nur etwa die Hälfte der Zugewinne seit November wieder abgab und sich klar im positiven Bereich behauptete. Im Verarbeitenden Gewerbe (-0,9 Zähler auf 7,8 Saldenpunkte) und im Bauhauptgewerbe (-1,0 Zähler auf -12,1 Saldenpunkte) waren dagegen nur geringfügige Verschiebungen zu beobachten. Deren Ausmaß blieb weit hinter den durchschnittlichen Änderungen in der Vergangenheit zurück und dürfte insofern kaum eine fundamentale Stimmungseintrübung signalisieren, sondern eher der üblichen Volatilität von solchen monatlichen Umfragereihen zuzuschreiben sein. Damit behauptete die mittelständische Industrie erneut ihre angestammte Führungsposition im Vergleich der Hauptwirtschaftsbereiche, wohingegen der Bau zusammen mit dem Einzelhandel das Schlusslicht bildet.

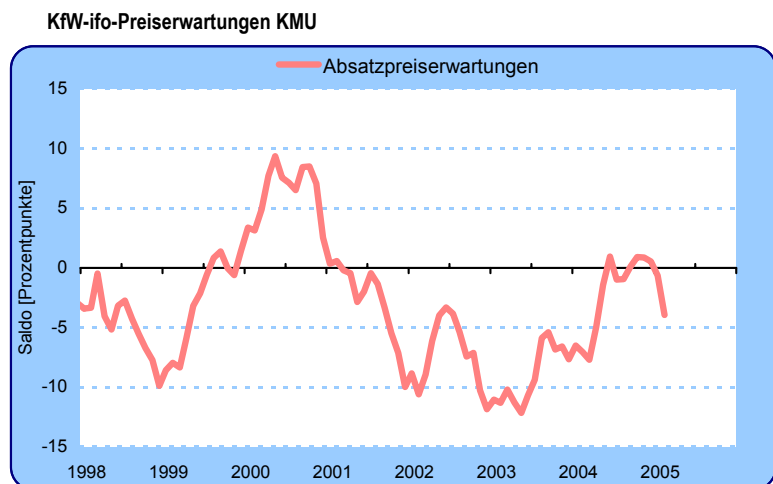
Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers. Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Unternehmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden 6 Monate, sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Um nicht nur eine Aussage zur Entwicklung der Mittelstandskonjunktur im Zeitverlauf, sondern auch im Vergleich zu den Großunternehmen treffen zu können, wurde der relative Mittelstandsindikator konstruiert: Er ist definiert als Saldo des Geschäftsklimas (der Lageeinschätzungen, der Erwartungen) der Mittelständler abzüglich des Geschäftsklimasaldos (des Lageeinschätzungssaldos, des Erwartungssaldos) der Großunternehmen und kann unbereinigt zwischen -200 (100 % Negativmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Positivmeldungen bei den Großunternehmen) und +200 (100 % Positivmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Negativmeldungen bei den Großunternehmen) schwanken. Um das kurzfristige „Datenrauschen“ herauszufiltern, wurden die Originalzeitreihen des relativen Mittelstandsindikators mit einem gleitenden Sechsmonatsdurchschnitt geglättet. Ein Anstieg deutet, unabhängig von der absoluten Konjunktursituation, auf eine relative Verbesserung der Mittelständler im Vergleich zu den Großunternehmen hin, und umgekehrt. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der mittelständischen Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin. Seit Dezember 2004 werden die monatlichen Ergebnisse des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers exklusiv in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) erstveröffentlicht.

Gegenüber den Großunternehmen stellt sich das mittelständische Geschäftsklima noch immer schlechter dar, die kleinen und mittleren Unternehmen konnten den Abstand im Februar aber erneut verringern. Vor allem aufgrund einer starken Annäherung bei der Erwartungskomponente stieg der relative Mittelstandsindikator, die (geglättete) Differenz des Geschäftsklimas von Mittelständlern und Großunternehmen, um 0,4 Zähler auf einen Stand von -5,6 Punkten. Die Tatsache, dass die stark auf den Inlandsabsatz ausgerichteten Mittelständler in ihren Geschäftserwartungen in den vergangenen Monaten relativ zu den international engagierten Großunternehmen immer optimistischer wurden, könnte ein Hinweis darauf sein, dass sich die konjunkturellen Impulse tatsächlich, wie von vielen Konjunkturbeobachtern erwartet, allmählich auf die Binnennachfrage zu verlagern beginnen. Zuviel erwarten darf man sich davon allerdings nicht. Denn wie auch die Beschäftigungserwartungen der mittel-

ständischen Unternehmen zeigen, lässt eine echte Wende auf dem Arbeitsmarkt, welche die Vorbedingung für eine wirklich zugkräftige Binnenkonjunktur wäre, weiter auf sich warten. Die Beschäftigungserwartungen der Mittelständler haben sich im letzten Monat wieder leicht eingetrübt und bewegen sich im Landesdurchschnitt mit -0,1 Punkten in etwa auf dem Niveau des langjährigen Durchschnitts.

Im Focus: Keine Inflationsrisiken aus dem Mittelstand

Der Druck auf die inländischen Absatzpreise der kleinen und mittleren Unternehmen hat sich im Februar etwas verschärft. Bereits im November vergangenen Jahres waren die Preiserwartungen der Mittelständler auf einen Abwärtstrend eingeschwenkt, der sich zuletzt merklich beschleunigt hat. Gegenüber Januar verlor der Preisindikator im Durch-



schnitt aller Sektoren und Landsteile 3,2 Zähler und liegt nun mit -3,9 Saldenpunkten erstmals seit dem vergangenen Frühjahr wieder deutlich unterhalb des langjährigen Mittels. Während die Unterschiede zwischen West- (2004: -2,2 Punkte; Februar 2005: -4,2 Punkte) und Ostdeutschland (2004: -2,9 Punkte; Februar 2005: -2,9 Punkte) zumeist nicht sehr ausgeprägt sind, sind die Mittelständler insgesamt bereits seit längerer Zeit deutlich weniger zuversichtlich hinsichtlich höherer Absatzpreise als die Großunternehmen. Im Durchschnitt des Jahres 2004 blieb der mittelständische Preisindikator um 4,0 Zähler hinter demjenigen der Großunternehmen zurück, im Februar 2005 weitete sich der Rückstand sogar auf 5,4 Zähler aus. Zudem gibt es relativ große sektorale Unterschiede.

Die während des vergangenen Jahres zu beobachtende Tendenz des mittelständischen Absatzpreisindikators, sich im Unterschied zu 2003 wieder der Nulllinie anzunähern (2003: -9,0 Punkte; 2004: -2,2 Punkte), wurde primär von den gestiegenen Preiserwartungen des Großhandels und des Verarbeitenden Gewerbes getrieben – derjenigen Sektoren also, die zugleich von einem überdurchschnittlich guten Geschäftsklima berichteten. So zog der Preisindikator der mittelständischen Industrieunternehmen 2004 um 8,4 Zähler gegenüber dem Vorjahr an und kam im Jahresdurchschnitt auf 0,7 Punkte. Der Spitzenwert wurde mit 6,8 Punkten im vergangenen November erzielt. Noch ausgeprägter war der Zuwachs im Großhandel, der seine Preiserwartungen im Jahresdurchschnitt 2004 um 12,2 Zähler auf 5,4 Punkte nach oben schraubte. Das Maximum von 13,4 Punkten erreichte er bereits im Oktober. Auf der anderen Seite haben sich die Preiserwartungen derjenigen Sektoren, welche auf der Schattenseite der Konjunktur stehen, vergleichsweise wenig bewegt und den negativen Bereich schon seit mehreren Jahren nicht verlassen. Das Bauhauptgewerbe konn-

te sich 2004 in der jahresdurchschnittlichen Betrachtung zwar geringfügig um 3,9 Zähler verbessern, ging aber angesichts eines Saldos von -6,0 Punkten weiterhin mehrheitlich von rückläufigen Preisen aus. Am pessimistischsten hinsichtlich seiner Absatzpreise ist jedoch der Einzelhandel, dessen Preiserwartungen für den von der Geldpolitik maßgeblich beobachteten Verbraucherpreisindex eine besonders wichtige Rolle spielen dürften. Er stagnierte 2004 bei -14,0 Punkten. Dies sind die niedrigsten Jahresstände seit 1991, dem Beginn der Zeitreihe.

Die jüngste Abwärtsbewegung des Preisindikators wurde dadurch ausgelöst, dass die noch bis zum Januar mehrheitlich von steigenden Absatzpreisen ausgehenden Sektoren – der Großhandel (-6,7 Zähler gg. Vormonat auf -1,6 Punkte) und das Verarbeitende Gewerbe (-3,2 Zähler gg. Vormonat auf 0,7 Punkte) – ihre Erwartungen im Februar stark zurück nahmen, während sich die ohnehin unterdurchschnittlichen Preiserwartungen im Bau (-1,9 Zähler gg. Vormonat auf -8,8 Punkte) und im Einzelhandel (-3,0 Zähler gg. Vormonat auf -16,9 Punkte) noch weiter eintrübten. Damit sind die Firmen, die für die Zukunft mit fallenden Preisen rechnen, inzwischen wieder erkennbar in der Mehrheit, sodass Preisanstiege auf breiter Front in nächster Zeit nicht zu erwarten sind. Dies passt zu der jüngsten Korrektur der Geschäftserwartungen sowie der lediglich verhaltenen Konjunkturerholung ohne nennenswerte Impulse auf dem Arbeitsmarkt. Während die kaum vorhandenen Aussichten auf höhere Absatzpreise die Firmen aus einzelwirtschaftlicher Sicht einerseits vor Probleme stellen können, darf andererseits nicht übersehen werden, dass die deutschen Mittelständler auf diese Weise maßgeblich dazu beitragen, die Inflationsrate in einem ökonomisch gewichtigen Kernland der Eurozone niedrig zu halten, wodurch die gegenwärtige Tiefzinspolitik der Europäischen Zentralbank erst ermöglicht wird.

Fazit

Ungeachtet der Tatsache, dass das Geschäftsklima den Januarstand nicht ganz behaupten konnte, ist der Mittelstand weiter auf dem Wege der Besserung. Man sollte bedenken, dass die Konsolidierung auf zwei sehr starke Monatsanstiege folgte, sodass das Februarergebnis nicht erschrecken muss. Verglichen mit dem vergangenen November sind sowohl die Lageurteile als auch die Geschäftserwartungen trotz des Rückgangs noch deutlich im Plus, und auch die weniger schwankungsanfällige Dreimonatsbetrachtung zeigt für beide Komponenten des Geschäftsklimas nach oben. Die Geschäftslageeinschätzung hat sich in den vergangenen Monaten in der Nähe des historischen Durchschnitts stabilisiert und ist damit so hoch wie zuletzt vor knapp 4 Jahren. Hinzu kommt, dass die Geschäftserwartungen weiterhin etwas besser ausfallen als die Einschätzung der aktuellen Lage. Dies deutet auf ein grundsätzlich intaktes Zukunftsvertrauen hin. Alles in allem sprechen die Zahlen damit für eine Fortsetzung der wenig schwungvollen Erholung.

Anhang: Mittelstandskonjunktur in Zahlen**KfW-ifo-Mittelstandsbarometer**

Geschäftsklima kleiner und mittlerer Unternehmen

Saldo [Prozentpunkte]*	Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
	Feb/04	Sep/04	Okt/04	Nov/04	Dez/04	Jan/05	Feb/05			
Geschäftsklima										
Verarbeitendes Gewerbe	6,6	5,0	3,8	3,5	6,4	8,7	7,8	-0,9	1,2	3,5
Bauhauptgewerbe	-6,8	-16,6	-13,8	-14,4	-11,5	-11,4	-12,4	-1,0	-5,6	3,2
Einzelhandel	-2,6	-9,7	-11,7	-12,7	-4,9	-4,6	-12,1	-7,5	-9,5	4,2
Großhandel	-1,7	6,1	3,8	-0,9	5,2	8,5	4,7	-3,8	6,4	3,2
Insgesamt	1,4	-1,5	-2,0	-3,0	0,9	2,6	0,5	-2,1	-0,9	3,5
Lage	-6,5	-1,5	-2,5	-4,6	-0,5	-0,4	-1,3	-0,9	5,2	2,2
Erwartungen	10,1	-1,6	-1,6	-1,3	2,2	5,7	2,3	-3,4	-7,8	4,9
<i>Differenz Erwartungen/Lage</i>	<i>16,6</i>	<i>-0,1</i>	<i>0,9</i>	<i>3,3</i>	<i>2,7</i>	<i>6,1</i>	<i>3,6</i>	<i>-2,5</i>	<i>-13,0</i>	<i>2,7</i>
Westdeutschland	1,6	-0,2	-0,8	-2,2	2,2	3,9	1,3	-2,6	-0,3	3,6
Ostdeutschland	0,4	-9,3	-9,4	-7,5	-7,0	-5,8	-4,7	1,1	-5,1	2,9
Relativer Mittelstandsindikator										
Insgesamt	-6,3	-7,4	-7,3	-7,1	-7,1	-6,0	-5,6	0,4	0,7	1,1
Lage	-5,3	-7,3	-7,3	-7,7	-8,1	-8,4	-8,5	-0,1	-3,2	-0,9
Erwartungen	-7,4	-7,6	-7,2	-6,6	-6,0	-3,7	-2,7	1,0	4,7	3,0
Beschäftigungserwartungen	-1,8	-4,4	-3,9	-3,7	-1,7	0,8	-0,1	-0,9	1,7	3,7
Absatzpreiserwartungen	-7,1	0,1	0,9	0,9	0,5	-0,7	-3,9	-3,2	3,2	-2,0

Erläuterungen und Abkürzungen:

Quelle: KfW, ifo

* Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)m(onat)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)j(ahresmonat)

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen)

Rundungsbedingte Abweichungen möglich

Ansprechpartner: Dr. Klaus Borger, (069) 7431-2455, klaus.borger@kfw.de